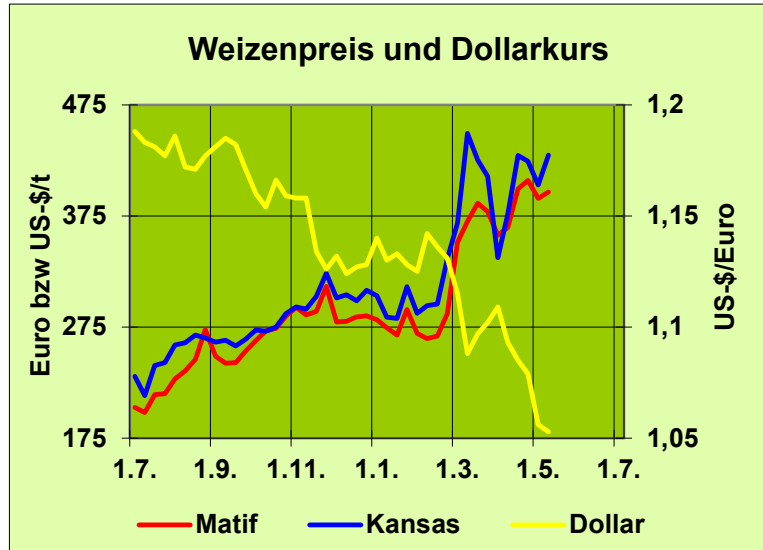


10. Mai 2022

### Getreide

Der Regen in Übersee hat den Winterweizenbeständen gut getan. Was es heißt, jetzt keinen Regen abzubekommen, davon können unsere norddeutschen Kollegen ein Lied singen. Aber in Chicago will man jetzt nicht noch große Sprünge machen, denn übermorgen veröffentlicht das USDA seine neuen Schätzungen. Darin geht es erstmalig auch um die Ernten dieses Sommers. Man beschäftigt sich eher mit den Erwartungen, was die Zahlen erbringen werden. Und in Paris fehlt damit auch unserem Weizen das nötige Bullenfutter, die Marke bei 400 €/t zu überspringen.

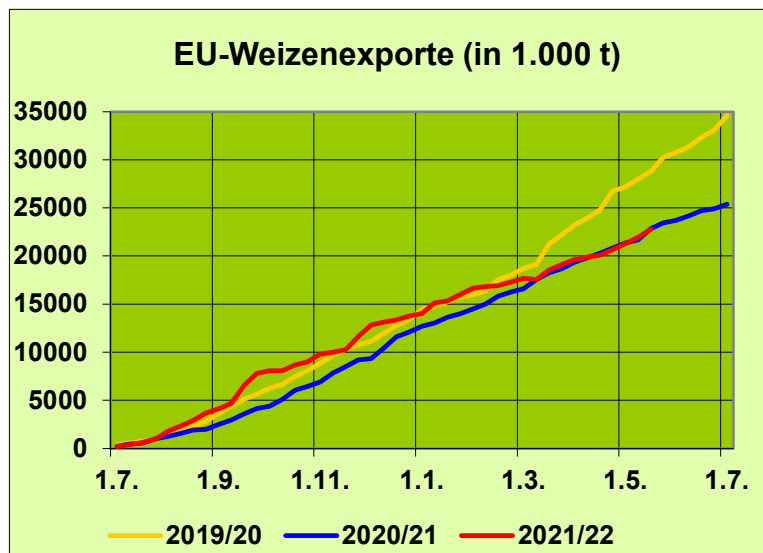


Unsere Getreidemärkte bleiben bei ruhigem Handel fest gestimmt. Zwar geht es für die letzten altertägigen Preisnennungen etwas rückwärts, aber die der neuen Ernte legen weiter zu – und zwar zweistellig gegenüber der Vorwoche.

### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '23	
10.5.22	429,6	398,4	396,5	387,25	405
3.5.22	402,9	396,1	377,25	368,5	406,5
27.4.22	424,6	416,4	378,25	368,75	410

Letzte Woche haben die Franzosen bei EU-Getreideausfuhren zugeschlagen. Von den 820.000 t Weizen kamen mehr als die Hälfte aus Frankreich, die Gerstenexporte in Höhe von knapp 250.000 t waren ausschließlich von unseren Nachbarn und selbst eine kleine Menge an Mais wurde auf dem Weltmarkt verkauft. Aus deutschen Lägern wurden diesmal nur 82.000 t Weizen verkauft – besser als nichts! Den Rest teilten sich das Baltikum, Polen und Rumänien zu fast gleichen Teilen. Somit bleiben die Exporte der Gemeinschaft mit 22,8 Mio. t Weizen und 6,7 Mio. t Gerste weiterhin auf Vorjahresniveau. Lediglich die Maisausfuhren übersteigen mit 4,9 Mio. t die des letzten Wirtschaftsjahres um 2,7 Mio. t.



Das russische Analysehaus SovEcon hat seine Schätzung der diesjährigen Weizenexporte um 0,2 Mio. t auf 34,1 Mio. t angehoben. Es scheinen doch etwas mehr Mengen vor der Exportbegrenzung geflossen zu sein. Im nächsten Wirtschaftsjahr rechnet das Haus mit 41 Mio. t an möglichen Ausfuhren, denn es soll eine Rekord-Weizenernte von 87,4 Mio. t geben können.

Das ukrainische Analysehaus APK-Inform hat eine Liste der ukrainischen Agrar-Ausfuhren im April zusammengestellt. Danach sollen von den 1,3 Mio. t Getreide und Ölsaaten immerhin knapp 317.000 t auf dem Seeweg das Land haben verlassen können. Das Gros bei Weizen und Gerste wurde auf Achse exportiert, der Mais hingegen wurde zu 85 % auf der Schiene transportiert.

Der US-Agrarattaché in Serbien berichtet in seinem jüngsten Bericht von den erheblichen Auswirkungen des Ukrainekrieges auf das Land. Denn auch Serbien verkauft gerne seine Ware über das Schwarze Meer. Hinzu kommt, dass die Regierung aus Gründen der Nahrungsmittelsicherheit den Export vieler landwirtschaftlicher Produkte, so auch Weizen, Weizenmehl und Mais am 10. März verboten hatte. Diese Entscheidung nahm man zwar 14 Tage später wieder zurück, aber erlaubte nur die Ausfuhr der Kontrakte, die bereits vor dem Verbot geschlossen worden waren. Somit rutscht das Land wieder zu einem kleinen Exporteur vor allem in die Nachbarländer ab. Im nächsten Wirtschaftsjahr sieht der Attaché die Exporte bei 1 Mio. t Weizen (Vj: 1,2 Mio. t) und 2,5 Mio. t Mais (Vj: 1,2 Mio. t). Für 2020/21 standen noch mehr als 3 Mio. t Mais auf den Exportkontrakten.

Die Maisaussaat in den USA kommt einfach nicht voran. Bisher sind gerade einmal gut 20 % der Fläche bestellt. Im langjährigen Mittel sind mehr als 60 % gedrillt. Die Maisproduktion der Staaten Iowa, Illinois und Minnesota machte in den letzten Jahren mehr als 40 % der gesamten US-Ernte aus. In diesen Staaten ist die Situation besonders prekär, denn das Wetter will hier einfach nicht mitspielen. Wie bei unserer Zuckerrübe auch, ist der Aussaatzeitpunkt erheblich für die Ertragsbildung. Man geht davon aus, dass am 15. Mai gedrillter Mais nur noch 95 % des Ertragspotenzials hat, am 20. Mai sind es nur noch 92 %.

Die FAO hat eine neue Ernteschätzung veröffentlicht. Sie ist in großen Zügen nur eine Rückschau, denn für die neue Ernte haben sich die Analysten der Organisation noch nicht zu den weltweiten Zahlen geäußert. Nur die erwartete Entwicklung in einigen Anbauregionen haben sie in ihrem Bericht zusammengefasst. So gehen sie für die USA jetzt von 50 Mio. t Weizen aus und haben damit ihre bisherige Erwartung wegen des Wettereinflusses leicht reduziert. Für die EU legte man etwas drauf auf 139,5 Mio. t. Bei Brasiliens Maisernte (mit der Ernte des diesjährigen Safrinha-Mais) ist man in Rom noch sehr optimistisch und rechnet mit einem neuen Rekord von 116 Mio. t. Die Analysten sehen noch keine größeren Einbußen durch die Trockenheit.

### USDA-Ernteschätzung für die EU

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Getreide</b>					
2020/21	282,4	27,3	21,3	42,3	263,3
2021/22	293	26,4 (+ 1,4) *	18 (- 2,8)	47,5 (+ 0,8)	260,6 (- 4,5)
2022/23	286	28,3 (+ 1,9)	18,8	45,8	259,4
<b>Weizen</b>					
2020/21	126,7	13,1	5,4	29,7	104
2021/22	138,3 (- 0,1)	11,4 (+ 0,7)	3,9 (- 0,6)	35,5 (+ 1,5)	105,4 (- 2,8)
2022/23	135,3	12,7	4,1	33,9	105,7
<b>Gerste</b>					
2020/21	54,7	5,2	1,2	8,6	46,7
2021/22	52,6 (+ 0,6)	5,1	0,8 (- 0,2)	6,7 (- 0,8)	45,6 (+ 0,2)
2022/23	52,4	5,3	0,9	7,3	45,6
<b>Mais</b>					
2020/21	67,2	7,4	14,5	3,7	77,2
2021/22	70,5	8,1 (+ 0,2)	13 (- 2)	5 (+ 0,1)	77,9 (- 1,9)
2022/23	67,5	8,7	13,5	4,3	77

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die US-Agrarattachés in der EU sind nicht besonders euphorisch, was die Getreideernte der Gemeinschaft angeht. Zwar sei bislang das Wetter zumeist passend gewesen, aber neben der Fläche gäbe es einige Einflussfaktoren, die möglicherweise zu geringeren Erträgen führen könnten. So sei es in Teilen Südosteuropas für die Aussaat der Winterfrüchte und auch über den Winter hinweg zu trocken und auch zu warm gewesen, was den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln erhöhen könnte. Außerdem habe der Krieg die Verfügbarkeit von Dünger erheblich eingeschränkt. Und nicht zuletzt sei die Anbaufläche vor allem in Frankreich zugunsten von Raps eingeschränkt worden. Das französische

Analysehaus Tallage (Strategie Grains) kommt zu einem ähnlichen Ergebnis. Nach den französischen Zahlen sinkt die Weizenernte in der EU gegenüber 2021 um 3 Mio. t auf 126,8 Mio. t. Allein in Rumänien sollen es 2,4 Mio. t weniger werden, je 1 Mio. t fehlen auch in Bulgarien und Spanien. In Deutschland soll es mit 22,1 Mio. t mehr geben als im Vorjahr (21,3 Mio. t). Beim Körnermais rechnet Tallage mit einem Rückgang um 2,4 Mio. t in der EU. Der kommt mehr oder weniger vollständig aus dem Rückgang der französischen Ernte (13,1 Mio. t, Vj: 15,5 Mio. t).

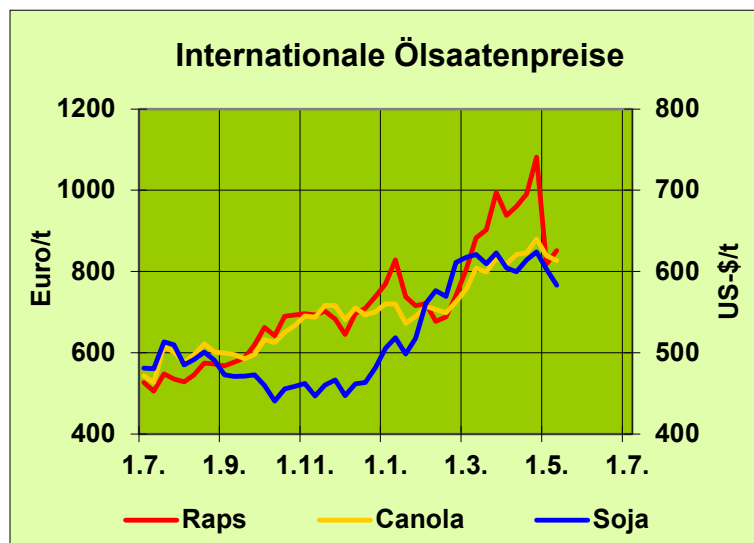
Bei den Handelszahlen verweisen die US-Beamten darauf, dass es wegen des Krieges und seiner Folgen eine Abschätzung zukünftiger Wege und Mengen ausgesprochen schwierig sei. Bereits jetzt sei aber eine spürbare Erhöhung des innergemeinschaftlichen Handels festzustellen. EU-Weizen allerdings werde durch die Komplikationen im Schwarzmeerraum sicherlich noch gesuchter sein als bislang. Neben Ägypten, dem größten Abnehmer von EU-Weizen, dürften auch Länder in Nordafrika, dem Nahen Osten und in der Region Sub-Sahara verstärkt auf europäische Herkünfte angewiesen sein. Und auch die französischen Ausfuhren nach China dürften weiter ansteigen. Die haben sich zwischen 2018/19 und 2021/22 verzehnfacht!

In ihrer jüngsten Ernteschätzung beziffert die EU-Kommission die diesjährige Weichweizenernte mit 131,1 Mio. t ähnlich hoch wie die von 2021. Die Gerstenernte hingegen könnte auf knapp 54 Mio. t kommen (Vj: 52,4 Mio. t). In Polen werden 3,8 Mio. t erwartet nach 3 Mio. t im letzten Jahr. Die Maisproduktion soll mit 73,7 Mio. t ebenfalls größer ausfallen als 2021 mit 72,6 Mio. t. Zwar sollen die Ernten Frankreichs, Polens und Deutschlands in diesem Jahr kleiner werden als im letzten, dafür werden aber in Süd- und Südosteuropa höhere Ernten erwartet.

Der US-Agrarattaché in Ottawa ist auch für die diesjährige Getreideernte Kanadas nicht besonders optimistisch. Denn nach nicht sonderlich guten Aussaatbedingungen fehlt es schon wieder an Regen. Er erwartet somit nur eine Ernte von 31,6 Mio. t Weizen und 9,4 Mio. t Gerste. Vor zwei Jahren konnten noch 35,2 Mio. t Weizen und 10,7 Mio. t Gerste gedroschen werden. Somit dürften sich auch die Exportmengen noch nicht wieder vollständig erholen. Der US-Beamte rechnet mit 21,9 Mio. t Weizen und 3 Mio. t Gerste. 2020/21 wurden noch 26,4 Mio. t Weizen und 3,2 Mio. t ausgeführt.

## Ölsaaten

In Übersee hat die Bohne die 16 US-\$/t (= 588 US-\$/t) gerissen und bewegt sich auf ihr letztes Tief von Anfang April zu. Daran wird sich vor dem USDA-Bericht auch nicht viel ändern. Unsere Ölsaat in Paris hat zwar auch einige Rücksetzer hinnehmen müssen, kann sich aber heute kurz vor Börsenschluss aus der roten Zone befreien. Das zeugt von einer guten Grundstärke. Und auch am Kassamarkt sind die Preise heute bereits wieder über denen der letzten Woche.



## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '23	
10.5.22	851,25	821,5	827
3.5.22	818	792,25	838,7
27.4.22	876,5	840,25	893

Die Rapsernte der EU kann nach Prognose der EU-Kommission in diesem Jahr auf 18,3 Mio. t kommen, nach 17 Mio. t im letzten Jahr. Die Sojaernte soll ebenfalls ansteigen auf 2,9 Mio. t (Vj: 2,7 Mio. t). Wegen der diesjährigen Ausnahme, auf ökologischen Vorrangflächen zu drillen, könnte die Sonnenblumenernte 11,2 Mio. t erzielen (Vj: 10,5 Mio. t). Auch das französische Analysehaus Tallage hob jüngst seine Prognose um 0,5 Mio. t an.

Der US-Agrarattaché in Großbritannien erwartet, dass die Rapsproduktion in diesem Jahr auf nur 1,1 Mio. t kommen wird (Vj: 1 Mio. t.). Denn trotz einer deutlich größeren Anbaufläche als zur Ernte 2021 dürften geringere Erträge schmälern auf die Ernte wirken. Wie auch im übrigen Europa geht er von sinkendem Input, vor allem von weniger Düngereinsatz aus. Wegen des gestiegenen Bedarfs von Ölsaaten im Futter, werden somit die Importe an Raps, aber auch an Sojabohnen steigen müssen, so der US-Beamte.

Die Ukraine hat nach Angaben von APK-Inform im April 110.000 t Sonnenblumen, 11.000 t Raps und 48.000 t Sojabohnen exportieren können. Außerdem wurden fast 152.000 t Sonnenblumenöl und 18.000 t Sojaöl auf dem Weltmarkt verkauft.

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>10.5.22</b>	876 – 851	845 – 846	846 – 848
<b>3.5.22</b>	807 – 811	806 – 807	807 – 810
<b>27.4.22</b>	877 – 889	880 – 884	876 – 888

Das Hamburger Analysehaus Oil World schätzt, dass im laufenden Wirtschaftsjahr weltweit fast 78 Mio. t Palmöl erzeugt werden (Vj: 75,9 Mio. t). In Indonesien könnten es fast 46 Mio. t werden (Vj: 45,4 Mio. t) und in Malaysia 18,5 Mio. t (Vj: 17,9 Mio. t). Wegen des gestiegenen Inlandsverbrauchs in beiden Ländern dürften die Exporte nicht weiter steigen. Das Analysehaus erwartet 27 Mio. t aus Indonesien (Vj: 29,3 Mio. t) und unveränderte 15,9 Mio. t aus Malaysia.

Indonesien hat am letzten Donnerstag einen vollständigen Stopp aller Palmölexporte verfügt. Damit will das Land die inländischen Preise für Palmöl senken, um der Inflation bei Nahrungsmitteln entgegenzuwirken. Das Exportverbot betrifft alle Qualitäten, auch rohes Palmöl. Ob bestehende Ausfuhrizenzen noch abgewickelt werden dürfen, ist noch unklar. Experten gehen davon aus, dass der Exportstopp nicht lange anhalten wird. Da nur 40 % der Ernte im Inland benötigt werden, dürfte sich das Öl bald aufstauen und die Regierung die Exporte wieder schrittweise freigeben. Ähnlich war es auch bei einem Exportverbot für Kohle im Frühjahr (Indonesien ist einer der großen Kohleexporteure).

Die Palmölproduktion Malaysias hat nach Einschätzung des US-Agrarattachés in Kuala Lumpur im laufenden Wirtschaftsjahr doch mehr unter Corona gelitten als zunächst angenommen. Denn das Fehlen ausländischer Arbeitskräfte in der Ernte hielt noch länger an. Allerdings rechnet der US-Beamte damit, dass im kommenden Wirtschaftsjahr eine deutliche Produktionssteigerung auf 19,5 Mio. t erreicht werden kann. Für dieses Jahr hatte er seine Schätzung nochmals um 0,5 Mio. t auf 18,5 Mio. t reduziert. Das Wirtschaftsjahr 2020/21 hatte wegen der Pandemie zu einer noch kleineren Ernte von nur 17,9 Mio. t geführt. Die Exporte hingegen werden sich nicht so rasch erholen. Der Attaché erwartet in diesem und im nächsten Jahr 16,5 Mio. t, im Corona-Jahr waren es gerade einmal 15,9 Mio. t. Während Indien seine Importe spürbar erhöht, ist die Konkurrenz anderer Öle in dem wichtigen Exportmarkt EU größer geworden. Und auch das Image des Palmöls führe dort zu sinkenden Zahlen.

Informationen zusammengestellt von

#### **Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.